

TeaP - Symposium

Die Erfassung intuitiver und deliberater Prozesse bei Entscheidungen unter Nutzung verhaltens- und neurowissenschaftlicher Methoden

Entscheidungen werden unter Nutzung intuitiver und deliberater Prozesse getroffen. Deren Erfassung stellt eine methodische Herausforderung dar, da (a) insbesondere intuitive Prozesse aufgrund spezifischer Prozesseigenschaften experimentell schwer erfassbar sind, (b) ein Mangel an ausreichend spezifizierten Modellen und somit auch an testbaren Hypothesen besteht und sich (c) Vorhersagen bezüglich einzelner anhängiger Variablen großenteils überlappen. In einem ersten Vortrag erfolgt eine Spezifizierung und Diskussion von Vorhersagen anhand eines konnektionistischen Modells der Entscheidung, welches den Anspruch erhebt, die Interaktion deliberater und intuitiver Prozesse bei Entscheidungen zu beschreiben (Betsch). Danach folgen zwei Vorträge zur Erfassung von Intuition aus verhaltenswissenschaftlicher Perspektive durch direkte Manipulation des Entscheidungsmodus (Czenna) und Variation der Struktur der Entscheidungsaufgabe (Glöckner). In zwei weiteren Beiträgen werde Methoden und Befunde der neurowissenschaftlichen Erforschung von Entscheidungsprozessen dargestellt (Brand, Pawlikowski). In einer abschließenden moderierten Diskussion (Dickert) sollen mögliche Erträge der Kombination beider Arten von Methoden vor dem Hintergrund spezifizierter Modelle diskutiert werden.

Tilmann Betsch, Universität Erfurt: Modellgeleitete Spezifikation von Hypothesen zu Prozesseigenschaften und Ergebnissen intuitiver und deliberater Entscheidungsprozesse: Die Parallel Constraint Satisfaction Rule

Sabine Czenna, Universität Mannheim & Henning Plessner, Universität Heidelberg: Der Einfluss des Entscheidungsmodus auf die Wahrnehmung von binären Zufallssequenzen

Andreas Glöckner, Max Planck Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn: Die Messung der Prozesseigenschaften intuitiver Entscheidungsstrategien

Matthias Brand, Universität Bielefeld: Bauch oder Kopf? Zur Rolle von intuitiven und kalkulatorischen Strategien bei Ambiguitäts- und Risikoentscheidungen

Mirko Pawlikowski, Universität Bielefeld: Beeinflussen Strategien die selbst gewählte Spiellänge in einer Risikoentscheidungsaufgabe?

Diskutant: Stephan Dickert, University of Oregon, U.S.